

# Leberstiftung impft Olympioniken

Die Deutsche Leberstiftung und der Deutsche Olympische Sportbund machen sich gemeinsam gegen Hepatitis stark. Leberspezialisten untersuchen und beraten die Olympioniken im Hinblick auf ihre bevorstehende Reise nach China.

In China gehört die Hepatitis B zu den häufigsten Erkrankungen. Etwa 10 Prozent der Menschen leiden an einer chronischen Hepatitis B. Dementsprechend stellt der Leberkrebs eine der häufigsten Todesursachen in China dar. Auch die Hepatitis A tritt in China deutlich häufiger auf als in Deutschland.

Um auf dieses Thema aufmerksam zu machen, hat die Deutsche Leberstiftung dem Deutschen Olympischen Sportbund angeboten, kostenfrei bei allen deutschen Teilnehmern der Olympischen Spiele den Impfstatus festzustellen und eine Impfempfehlung abzugeben. Die ersten Proben sind bereits eingereicht worden. Als einer der ersten hat sich der 25jährige Eike Onnen, amtierender und mehrfacher Deutscher Hallenmeister im Hochsprung, testen lassen. „Der Test auf Hepatitis und entsprechenden Impfstatus ist für mich sehr wichtig, nicht nur anlässlich der Olympischen Spiele in Peking“, sagte Onnen.



Prof. Dr. Michael P. Manns mit Eike Onnen

In der Folge bietet die Deutsche Leberstiftung (mit Unterstützung der Firma Glaxo SmithKline) der gesamten Olympiamannschaft auch die Möglichkeit, sich gegen Hepatitis A und B impfen zu lassen. „Wir hoffen, dass die Besucher der Olympiade dem guten Beispiel folgen und sich ebenfalls testen und impfen lassen, um geschützt nach Peking zu reisen“, sagte Prof. Dr. Michael P. Manns, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Leberstiftung.

Weitere Informationen:  
[www.deutsche-leberstiftung.de](http://www.deutsche-leberstiftung.de)



PD Dr. Heiner Wedemeyer

## Präventionspreis für Heiner Wedemeyer



Der Präventionspreis der DGIM ging in diesem Jahr an den PD Dr. Heiner Wedemeyer, Hannover. Der Hepatitis-Experte befragte Jugendliche nach ihrem Wissen zur Hepatitis B.

Das Ergebnis der Befragung von 1.262 Schülern der achten Klassen aus Gymnasium, Real- und Hauptschulen ist ernüchternd. Je nach Schulform kennen 10 bis 20 Prozent die Krankheit gar nicht. Die überwiegende Zahl der Schüler hat zwar von einer HBV-Infektion schon gehört, „Die Gefahr der Ansteckung durch Geschlechtsverkehr ist jedoch nur etwa der Hälfte der

Schüler bewusst“, erklärte Wedemeyer. Nur etwa ein Drittel der Schüler weiß, dass Kondome davor schützen. Mädchen kennen ihren Impfstatus besser als Jungen. Der mit € 5.000 dotierte Preis wurde im Rahmen des 114. Internistenkongresses verliehen, der vom 29. März-2. April 2008 in Wiesbaden stattfand. Stifter des Preises ist die Deutsche Stiftung Innere Medizin.



Am 19. Mai 2008 ist Welt-Hepatitis-Tag.



## Aktion „Hep Check“

Das Motto des Welthepatistages (19. Mai) in diesem Jahr lautete „Bin ich die Nummer 12?“. Weltweit leidet einer von zwölf Menschen an chronischer Hepatitis B oder C. Dies war Anlass für die Aktion „Hep Check“, die gemeinsam von der Deutschen Leberhilfe e.V. und der Deutschen Leberstiftung durchgeführt wird. Am Freitag nach dem Welthepatistag haben zudem die Imame in Deutschland ihre Gläubigen dazu aufgerufen, sich auf Hepatitis B testen zu lassen. Um den Welthepatistag zu koordinieren und sicherzustellen, dass diese Initiative von Patienten geleitet wird, wurde im April 2007 die World Hepatitis Alliance mit Sitz in Genf gegründet. Der Vorstand besteht aus Patientenvertretern, von denen je einer die sechs großen Weltreligionen repräsentiert sowie ein Präsident, der die Gesamtheit der Hepatitis-Patienten vertritt. <http://www.binichdienummer12.de/cms/index.php/home.html>



### 12 Forderungen an die Politik

global:

1. Hepatitis B und C müssen öffentlich als dringendes Gesundheitsproblem anerkannt werden.
2. Eine nationale Regierungsstrategie muss her, und es muss eine Person ernannt werden, welche diese leitet.
3. Der Weg eines Patienten von Screening, über Diagnose, und Überweisung bis hin zur Behandlung muss klar vorgezeichnet sein.
4. Klare, in Zahlen nachvollziehbare Vorgaben, wie die Verbreitung der Virushepatitis und die Zahl der Neuinfektionen zu reduzieren ist.
5. Klare, in Zahlen nachvollziehbare Vorgaben, wie die Zahl der Todesfälle vermindert werden soll.
6. Klare, in Zahlen nachvollziehbare Vorgaben für besseres Screening.

national:

7. Öffentlichkeit und Allgemeinärzte müssen zum Thema „Hepatitis“ informiert werden, um der Stigmatisierung entgegenzuwirken.
8. Der Leberwert GPT sollte Teil des Check-Up 35 sein.
9. Screening auf Hepatitis B/C bei Patienten mit erhöhten Leberwerten oder Risikofaktoren (z.B. Bluttransfusion vor 1991, Nierendialyse, i.v. Drogengebrauch in der Vergangenheit, Endoskopie, Tattoos und Piercings)
10. Kostenlose und anonyme Testmöglichkeiten zur Verfügung stellen.
11. Vereinheitlichung der Statistiken über Neuerkrankungen in Deutschland.
12. Selbstverpflichtung, beim Beschluss und der Anwendung des Hepatitis-Programms mit der Selbsthilfe zusammenzuarbeiten.